



Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, Fax 044 910 87 72 www.lokalinfo.ch

Dorfplatz erstrahlt in edlem Glanz

Mehr als ein Jahr wurde gehämmert und gewerkelt: Nun erstrahlt der Küsnachter Dorfplatz in neuem Glanz. Eingeweiht werden soll er mit dem Dorfplatz-Picknick am 21. September.

Philippa Schmidt

Dass der Dorfbrunnen nun nicht mehr vor der Fassade des alten Gemeindehauses, sondern vor dem Ochsengarten steht, ist nicht die einzige Neuerung. So wurden beispielsweise aus der einzelnen grossen Blumenrabatte viele kleine Rabatten, die schräg stehen und in den Zwischenräumen Platz für Stühle bieten. Der Bewuchs in den Rabatten wechselt saisonbedingt. Jetzt im Herbst zieren Astern die Rabatten, im Sommer werden es Springkraut und Goldmarie sein.

«Wegen des Untergrundes mussten wir das Beet ersetzen. Wir haben uns dafür entschieden, dass die Rabatten die gleiche Ausrichtung wie die Pflasterung haben sollen», erklärt Walter Matti (parteilos), der zuständige Gemeinderat. Die Pflasterung ist ein Highlight für sich: 300 000 Bsetzsteine wurden auf dem 2500 Quadratmeter grossen Platz eingesetzt. «Die Steine stammen aus dem Gubersteinbruch am Alpachersee», erklärt Matti. Dort wurden die Steine bereits von Hand vorgearbeitet, bevor sie auch in Küsnacht von Hand auf den Boden verlegt wurden. «Es ist faszinierend, die Arbeiter haben das so genau gemacht, fast wie maschinell», lobt der Tiefbauvorsteher. Pflastersteine in den Boden hämmern oder Leitungen neu verlegen

konnten die Arbeiter indes nicht zu jeder Tageszeit. Dadurch, dass der Platz von der reformierten Kirche gesäumt wird, mussten die Bauarbeiter ihre Tätigkeit regelmässig unterbrechen: Der Lärm hätte die Besucher von Trauerfeiern unnötig gestört.

Insgesamt 6 Millionen

Neu ist, dass die Pflasterung bis direkt zu den Häusern geht und keine Trottoirkanten mehr sichtbar sind. Damit die Sicherheit der Fussgänger gewährleistet ist, werden Poller installiert. «Es ist offener und freier als vorher», freut sich Walter Matti. Zu diesem Eindruck trägt auch die Tatsache bei, dass nun noch direkt vor dem Gemeindehaus Autos parkieren können, die Parkplätze beim Bach oberhalb des Ochsengartens wurden aufgehoben. Dafür wurden acht neue Parkplätze entlang der Allmend- bis zur Alten Landstrasse eingerichtet. Zwischen den einzelnen Parkplätzen sorgen Ahornbäume für etwas Grün.

Grün spriest auch ein neuer Baum, der zwischen den beiden Parkreihen zu stehen kam. Dass diese nicht am selben Ort wie der frühere Silber-Ahorn vor der kahlen Fassade des neuen Gemeindehauses steht, hat auch für Kritik gesorgt. «Man müsste die Fassade neu gestalten», wehrt sich Matti gegen den Hinweis, dass diese nicht mehr im frischesten Zustand sei. An der Gemeindeversammlung im Dezember 2012 wurden 2,13 Millionen Franken für die Neugestaltung des Dorfplatzes und der Allmendstrasse genehmigt. Zusammen mit den gebundenen Ausgaben für die verschiedenen Infrastrukturbauten und der Erneue

Fortsetzung Seite 5



Der Blick vom alten Gemeindehaus auf den neuen Dorfplatz. Fotos: phs.



Christoph Krähenmann liess im Mai Goldstaub in den Kies rieseln.



Alter Brunnen an neuem Ort.



Gemeinderat Walter Matti vor den neuen Rabatten.

Leo Wildhaber übernimmt den Gasthof Ochsen

Gastronom Leo Wildhaber, der seit zehn Jahren Leo's Bistro in Zürich Aussersihl führt, wird ab dem 1. Dezember den Gasthof Ochsen übernehmen, wie die Gemeinde Küsnacht informiert. «Ochsen»-Wirt Urs Lindauer war im Frühsommer aus Altersgründen in Pension gegangen. «Leo Wildhaber pflegt eine gutbürgerliche Küche zu fairen Preisen», so die Gemeinde über das Restaurant in der gemeindeeigenen Liegenschaft. Zwar hat Wildhaber auch schon im Team von Drei-Sterne-Koch Eckart Witzigmann gekocht, doch wird er im aktuellen «Zürich geht aus» als zweitbestes Restaurant in der Kategorie «Gut und Bürgerlich» geführt.

«Der «Ochsen» bleibt eine Beiz», beruhigt Wildhaber auf Anfrage. Er wolle die Tradition weiterführen. Feines Essen zu moderaten Preisen habe für ihn Priorität, so Wildhaber. Auf der Karte von Leo's Bistro stehen deftige Kost wie «Kutteln nach Züri-Art» oder «Schwartenmagen», aber auch leichtere Speisen wie «Assortierter Fischsteller auf Champagnersauce und Gemüse». Dieser Küche will Wildhaber, der selbst kocht, auch in Küsnacht treu bleiben. «Leo's Bistro müssen wir aufgeben, weil der Vermieter Eigenbedarf angemeldet hat», erklärt Wildhaber auf Anfrage. Der Wirt nimmt nicht nur die gesamte Crew mit, auch seine Frau Elsbeth und die beiden Söhne helfen im «Ochsen» mit. Einen weiten Arbeitsweg wird er nicht haben, wohnt er doch in Zumikon, hat aber auch schon in Küsnacht gewohnt. Zu hoffen bleibt, dass Leo Wildhaber sein «Ochsen» an kräftiger Rotweinsauce mit Kartoffelstock anbieten wird, denn was würde besser in den «Ochsen» passen?

«Hommage an die Liebe»

Abstrakte Bilder und Frauenmotive sind die Spezialität der Förchlerin Sylvie Porchet: Eine Hommage an die Liebe sollen ihre Werke sein. Bis zum 12. Oktober stellt die Künstlerin noch im Goldbach Center aus. Seite 3

Für die Einheitskasse

Jacqueline Fehr sprach sich bei einem Feierabendgespräch zu dem die SP Zollikon und die SP Küsnacht luden für die Einheitskrankenkasse aus, über deren Annahme am 28. September abgestimmt wird. Warum, lesen Sie auf Seite 7

Parolenspiegel zur Abstimmung

Am 28. September stimmen Küsnachterinnen und Küsnachter über den Baukredit für die Schulanlage Goldbach ab. Im Parolenspiegel verraten die Parteien, warum die 22 Millionen ihrer Meinung nach, gut eingesetzt sind. Seite 9

Dvorák: Kantorei trägt «einmaliges Werk der Spätromantik vor»

Am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag, Sonntag, 21. September, im Festgottesdienst um 10.30 Uhr, bringt die Kantorei der katholischen Kirche St. Georg Küsnacht die «Messe in D» von Antonín Dvorák (1841–1904) zu Gehör.

Dvorák ist einer der bedeutendsten tschechischen Komponisten. Johannes Brahms hatte sich des jüngeren Kollegen angenommen und ihn gefördert: «Der Kerl hat mehr Ideen als wir alle. Aus seinen Abfällen könnte sich jeder andere Hauptthemen zusammeklauben.»

Dvoráks reiches Schaffen umfasst zahlreiche Werke unterschiedlichster Gattung. Für die kirchlichen Kompositionen des tiefgläubigen Komponisten seien hier nur sein «Stabat Mater» (1872), die «Messe in D» (1887/1892) und sein «Te Deum» (1892) genannt.

Unter Dvoráks säkularen Werken ist seine Apotheose an Amerika – die Symphonie Nr. 9 «Aus der Neuen Welt» – sicher das bekannteste. Im Prager Kulturkampf seit Ende des 19. Jahrhunderts – zwischen der durch die Kaiserstadt Wien gestützten deutschen Sprache und Kultur gegen die tschechisch-slawische Kultur äussert sich Dvoráks Engagement für die tschechische Sache in einer Vielzahl von Kompositionen mit folkloristischen Themen (etwa die «Slawischen Tänze», 1886). Die Texte seiner Vokalmusik sind durchwegs in Tschechisch abgefasst (z.B. in der Oper «Rusalka», 1900). Insgesamt hinterliess Dvorák neun Symphonien



Die Kantorei St. Georg singt am Bettag die «Messe in D». Foto: C. Bechtiger

und symphonische Dichtungen, zahlreiche Orgel-, Klavier- und Kammermusiken sowie Oratorien. Mit seinem Gesamtwerk hat er wesentlich zur Herausbildung der tschechischen nationalen Identität beigetragen.

«Messe in D» in der Originalversion

Jahrelang hielt sich der bereits überall gefeierte Dvorák in England und in den USA auf. In New York wirkte er von 1892 bis 1895 als Direktor des «National Conservatory of Music». 1893 entstand hier die Symphonie Nr. 9 «Aus der Neuen Welt», die am 16. Dezember 1893 in der New Yorker Carnegie Hall uraufgeführt und begeistert aufgenommen wurde. In Prag wirkte er seit 1880 als Professor

am Konservatorium. Die «Messe in D», eine Auftragskomposition, wurde 1889 uraufgeführt – und zwar als Messe für Chor und Orgel; die Orchestrierung der ursprünglichen Orgelpartien erfolgte erst 1895. Diese Messe gilt als «ein in seiner Art einmaliges Werk der Spätromantik». Es stellt sich «in seinem harmonischen Reichtum in den Dienst einer Gottesverehrung, die eher von lyrischer Meditation als von dramatischer Unmittelbarkeit gekennzeichnet ist». Dvorák selbst charakterisierte diese Messe als «sein persönlichstes Zeugnis von Glaube, Hoffnung und Liebe zu Gott».

Die Kantorei St. Georg bietet Dvoráks «Messe in D» in der Originalversion, in der die Orgel die begleiten-



Organist Wolfgang Siebert. Foto: zvg.

den Partien übernimmt. Für diese überaus anspruchsvolle Aufgabe konnte Wolfgang Siebert (*1954) gewonnen werden, der seine Ausbildung in Zürich, Prag, Paris und München absolviert hat.

Siebert wirkt als Kirchenmusiker der Stifts- und Hofkirche in Luzern, den die Stadt Luzern wegen seiner Initiativen zur Erhaltung der Luzerner Orgellandschaft 2009 mit ihrem Kulturpreis geehrt hat. Die Leitung hat Kantor Andreas Gut.

Gerd Stricker

Festgottesdienst mit Aufführung der «Messe in D» 21. September, 10.30, katholische Kirche Küsnacht.

Dorfplatz erstrahlt in edlem Glanz

Fortsetzung von Seite 1

zung der Werkleitungen hat die Sanierung des Dorfplatzes und der Allmendstrasse schliesslich gut 6 Millionen Franken gekostet, wie der stellvertretende Leiter des Ressorts Tiefbau, Tobias Müller, vorrechnet.

Einweihung mit Picknick

Im Dorfbach wurde ebenfalls fleissig gebaut: Nicht nur eine der Mauern wurde erneuert, auch der siebente Fischpass wurde eingebaut, und dieser wird offensichtlich auch genutzt. Walter Matti hat nämlich bereits Seeforellen oberhalb des Fischpasses gesehen. Bitter nötig waren zudem neue Leitungen und das Verlegen von neuen Brückenelementen, denn deren Vorgänger waren schon angerostet. Die grosse Belastungsprobe haben die Brückenteile sowie der Belag bei der Küsnachter Chilbi Ende August bestanden: Auch wenn sich sogar mancher Gemeinderat ein wildes Rennen mit dem Tütschi-Auto gegönnt hat, blieb der Platz heil.

Der Brunnen wurde innerhalb eines Tages mithilfe eines Baggers versetzt, wobei Turm und Wanne separat bewegt wurden. Der Brunnen wurde einer Verjüngungskur unterworfen: Sandgestrahlt sieht das Bauwerk gleich viel frischer aus. Bis zum 21. September, wenn das Dorfplatz-Picknick stattfinden soll, wird auch wieder Wasser aus dem Brunnen sprudeln. Nachdem dieser Anlass schon zweimal durchgeführt wurde, wird er nun vom Vereinskartell und der Reformierten Kirche Küsnacht zum dritten Mal veranstaltet. Diese Gelegenheit nutzt die Gemeinde, um den Dorfplatz zugleich einzuweihen. Um 14 Uhr wird mit einem guten Tropfen angestossen. Das gesellige Beisammensein kann dann ein jeder mit einer Wurst oder auch einem Ge-

BCKE-Juniorenabteilung im Aufwind

Durch die stetig steigende Nachfrage von Kindern und Jugendlichen nach Basketball ermutigt, wartet der BCKE diese Saison mit einigen Neuerungen auf.

Als Erstes bietet der Verein nun für die Altersgruppen von 10 bis 14 Jahre tägliche Trainings an. Dabei können reine Plauschspieler und ambitionierte Basketballer getrennt trainieren, jeder auf seinem Niveau.

Für die Letzteren wurde ein Profitrainer, Daniel Nyom, vom NLA-Verein Monthey an die Goldküste geholt. Die Rückmeldungen von den Spielern nach den ersten Trainings sind hervorragend. Neu bietet der BCKE seit dieser Woche zwei zusätzliche Übungseinheiten an, nämlich für die bisher jüngsten Spieler (8–10 Jahre) und ein Training ausschliesslich für Mädchen (10–14 Jahre).

Diese tolle Entwicklung wird seit ein paar Monaten von der Zürcher Kantonalbank Küsnacht mit Interesse verfolgt. Die daraus entstandenen Verhandlungen haben zu einer dreijährigen Partnerschaft des BCKE mit der Zürcher Kantonalbank geführt. In dieser Zeit wird die Zürcher Kantonalbank Küsnacht als Hauptsponsor der Juniorenabteilung auftreten. Ein herzliches Dankeschön gebührt auch den «Werken am Zürichsee», die die Juniorenabteilung als Co-Sponsor unterstützen wird.

Robert Gerritsma



Sportchef Oliver Lyhs begrüsst den neuen Cheftrainer des BCKE Daniel Nyom.

Foto: zvg.

Grillieren kann man auf dem Dorfplatz übrigens standesgemäss auf goldenem Untergrund: Der Küsnachter Goldschmied Christoph Krähenmann, der sein Geschäft hinter dem Dorfplatz hat, nutzte die Chance, um kurz bevor die Pflasterung fertiggestellt wurde, ein Gramm Gold darunter zu verteilen. Zu graben lohnt sich allerdings nicht, denn das Edelmetall hat Krähenmann zu Pulver zerrieben, das von blossen Auge nicht sichtbar ist. Doch der Gedanke, dass man nun an der Goldküste über Gold wandelt, verleiht dem Platz einen ganz besonderen Glanz.

3. Dorfplatzpicknick, 21. September 14-18 Uhr, Verpflegung, Geschirr und Besteck bitte mitbringen. Auftritt Harmonie Eintracht.

ANZEIGEN

Möchten Sie am liebsten zu Hause gepflegt werden?

Wir als Spitexorganisation unterstützen Sie mit persönlicher Pflege in Ihrem Zuhause – krankenkassen- anerkannt. Kontaktieren Sie uns.

PHS AG, Zürich, 044 259 80 80
www.phsag.ch

PHS PRIVATE CARE INSTITUTIONAL CARE CARE JOBS